Pädagogische Hochschule St.Gallen Geschäftsbericht über das Jahr 2013

Der Hochschulrat erstattet gestützt auf Art. 14 Abs. 2 Bst. c und Art. 7 Abs. 2 Bst. e des Gesetzes über die Pädagogische Hochschule St.Gallen (sGS 216.0; abgekürzt GPHSG) dem Kantonsrat jährlich Bericht über die Geschäftsführung der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG).

Per 31. Dezember 2013 besteht der Rat der PHSG aus folgenden Mitgliedern: Regierungspräsident Stefan Kölliker, Präsident; Franco De Zanet, Vizepräsident, Kaltbrunn; Rolf Cristuzzi, Widnau; Maria Gloor-Zigerlig, St.Gallen; Max Knöpfli, Oberbüren; Thomas Rüegg, Rapperswil-Jona; und Werner Stuber, Rorschach. Die Funktion des Sekretärs des Hochschulrats wird von Rolf Bereuter, Leiter des Amtes für Hochschulen des Kantons St.Gallen, bekleidet. Der Hochschulrat befasste sich im Jahr 2013 im Rahmen von vier ordentlichen Sitzungen und zwei Klausurhalbtagen mit den Geschäften der PHSG.

1 Leistungsbereich Ausbildung

Übersicht immatrikulierte Studierende Grundstudium

	2013	2012	Δ 2013 zu 2012	Δ 2013 zu 2012 in %
Immatrikulierte Studierende Grundstudium				
Total Anzahl Studierende	1147	1132	+ 15	+ 1%

Detailzahlen Grundstudium Kindergarten & Primarschule

Anzahl Studierende	696	682	+ 14	+ 2%
Prozentualer Anteil am Gesamttotal	61%	60%	+1 %	+ 1%
Anzahl Frauen	593	602	- 9	- 1%
Anteil Frauen in %	85%	88%	- 3%	- 3%
Anzahl Männer	103	80	+ 23	+ 29%
Anteil Männer in %	15%	12%	+ 3%	26%

Detailzahlen Grundstudium Sekundarstufe I

Anzahl Studierende	451	450	+ 1	0%
Prozentualer Anteil am Gesamttotal	39%	40%	- 1%	-1%
Anzahl Frauen	293	293	0	0%
Anteil Frauen in %	65%	65%	0%	0%
Anzahl Männer	158	157	+ 1	+ 1%
Anteil Männer in %	35%	35%	0%	0%

Die Ausbildung an der PHSG ist an einer wissenschaftsorientierten Hochschule angesiedelt und doch sehr praxisnah. Rund 20 bis 25 Prozent der gesamten Ausbildungszeit finden in der Praxis statt. Dadurch und auch dank der breitgefächerten Allroundausbildung auf der Stufe Kindergarten und Primarschule, genießt die PHSG über die Kantonsgrenzen einen guten Ruf, der auch ausserkantonale Studierende an die Hochschule bringt. Der kontinuierlichen Weiterbildung der Praktikumslehrpersonen wurde auch im Berichtsjahr 2013 eine hohe Bedeutung beigemessen. Die hohe Anzahl der Studierenden stellt jedoch für die Gewinnung der benötigten Anzahl an Praktikumslehrpersonen, welche bereit sind die Studierenden auf einem hohen Qualitätsniveau zu betreuen, eine grosse Herausforderung dar.

Herkunft der Studierenden Grundstudium				
	2013	in %	2012	in %
St.Gallen	756	66%	756	67%
Appenzell Innerrhoden	27	3%	27	2%
Appenzell Ausserrhoden	117	10%	108	10%
Thurgau	116	10%	110	10%
Graubünden	37	3%	37	3%
Zürich	22	2%	21	2%
Glarus	4	0%	4	0%
Fürstentum Liechtenstein	39	4%	32	3%
Österreich	12	1%	17	2%
Deutschland	2	0%	5	0%
übrige	15	1%	15	1%
Total	1147	100%	1132	100%

Im Jahr 2013 haben insgesamt 359 Frauen und Männer ihr Studium an der PHSG aufgenommen (Vorjahr: 424). 7 Personen mit ausländischen Diplomen absolvieren an der PHSG eine Nachqualifikation gemäss den Vorgaben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (4 auf Stufe Kindergarten und Primarschule, 3 auf der Sekundarstufe I).

Im Studiengang Sekundarstufe I haben sich 107 Studierende (Vorjahr: 99) für das erste Semester des Bachelor-Master-Studiengangs eingeschrieben. Im Jahr 2013 sind keine Studierenden in höhere Semester eingetreten (Vorjahr: 2). Insgesamt 23 Primarlehrpersonen (Vorjahr: 28) lassen sich zur Oberstufenlehrkraft ausbilden und 27 Studierende (Vorjahr: 28) erweitern ihr Fächerprofil mit einem Einzelfachabschluss.

Im Studiengang Kindergarten und Primarschule sind 252 Personen in das erste Semester des Bachelor-Studiengangs eingetreten. 7 besuchen Erweiterungsstudien (4 Stufenausweitung Kindergarten, 1 Stufenausweitung Unterstufe, 1 Lehrbefähigung für klinische Heilpädagoginnen und 1 Person absolviert eine kantonale Ausgleichsmassnahme).

Das Ausbildungskonzept des Studiengangs Kindergarten und Primarschule umfasst zwei Diplomtypen (Kindergarten bis 3. Klasse und 1. bis 6. Klasse) und befähigt zum Unterrichten eines sehr breiten Fächerspektrums. Dieses Modell erweist sich als attraktiv für die anstellenden Schulen im Kanton St.Gallen, aber auch in anderen Kantonen. Der kontinuierliche Anstieg der Studierendenzahl in diesem Studiengang in den letzten Jahren ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass viele Studierende mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung dieses Studium wählen. Aktuell macht der Anteil 30 Prozent aus.

Im Studiengang Kindergarten und Primarstufe lief im Berichtsjahr die Umsetzung der Curriculumsreform. Der Anteil des selbstbestimmten Lernens wurde erhöht (weniger Kontaktstudium, Einbau des selbstorganisierten Praktikums). In einem Pilotprojekt wird die Kooperation mit ausgewählten Kontaktschulen intensiviert, indem die Studierenden des 2. und 3. Ausbildungsjahres intensiver und über zwei Jahre hinweg im selben Schulhaus mitarbeiten und aus der PHSG eine kontinuierliche Ansprechperson zugeteilt ist. Ein Praktikum des Diplomtyps B findet im französischen oder englischen Sprachraum statt. Durch einen gezielten Aufbau von Kontakten ist es gelungen, genügend neue Schulen in bisherigen aber auch in neuen Destinationen für diesen wertvollen Austausch zu gewinnen. Für die Studierenden bedeutet es eine grosse Bereicherung, Erfahrungen in einem anderen Schul- und Gesellschaftssystem zu machen und parallel dazu die eigenen Fremdsprachkompetenzen zu verbessern.

Im Jahr 2013 wurden auf der Primarstufe 200 (Vorjahr: 161) Studierende diplomiert.

Auf der Sekundarstufe I erhielten im Jahr 2013 70 Studierende das Masterdiplom, wovon 10 Studierende den auf 10 Semester verlängerten sowie praxisintegrierten Studiengang belegten und im Juni das Diplom entgegen nahmen.

Die Stellensituation ist nach wie vor gut, die Absolventinnen und Absolventen, die dies wollen – und dies ist der allergrösste Teil – finden eine Stelle.

Sekundarstufe II

	2013	2012	Δ 2013 zu 2012	Δ 2013 zu 2012 in %
Studium Sekundarstufe II				
Anzahl Studierende	77	76	1	1%
Anzahl Frauen	30	27	3	11%
Anteil Frauen in %	39%	36%	3%	10%
Anzahl Männer	47	49	-2	-4%
Anteil Männer in %	61%	64%	-3%	-5%

Die Übernahme der Studiengänge Sek II in die Grundausbildung ist vollzogen. Die zentralen reglementarischen, organisatorischen und inhaltlichen Anpassungen konnten zum Abschluss gebracht werden.

Der Diplomstudiengang «Allgemeinbildender Unterricht» (ABU) und der ABU-Zertifikatsstudiengang enden im Sommer 2014. Für den neuen Studiengang gibt es einerseits zahlreiche Interessierte, diese erfüllen jedoch meist die Aufnahmebedingung: «mindestens sechs Lektionen allgemeinbildender Unterricht an einer Berufsfachschule während dem Studium» nicht. Die PHSG stellt fest, dass aufgrund der aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen an den Berufsfachschulen Pensen primär intern vergeben werden und eine grosse Zurückhaltung besteht bei der Anstellung neuer Berufsfachschullehrpersonen. Dementsprechend ist derzeit unklar, ob im Jahr 2014 mit einem neuen Studiengang ABU gestartet werden kann.

Konsequente Masterstudiengänge

Der Masterstudiengang Schulentwicklung IBH (M.A.) ist ein Angebot der PHSG, welches in Kooperation mit der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) entwickelt und von sechs Pädagogischen Hochschulen gemeinsam durchgeführt wird. Die Ausbildung bewegt sich im Spannungsfeld einer wissenschaftsorientierten und anwendungsbezogenen Ausrichtung. Die Absolventinnen und Absolventen lernen die relevanten Konzepte und Verfahren kennen, um Entwicklungsprozesse an Schulen zu initiieren, zu begleiten, zu unterstützen und zu evaluieren. Per 31. Dezember 2013 belegten insgesamt 18 Personen diesen berufsbegleitenden Studiengang.

Der Masterstudiengang Early Childhood Studies (M.A.) wird als Gemeinschaftsprojekt der PHSG und der Pädagogischen Hochschule Weingarten (D) von beiden Hochschulen getragen. Er qualifiziert zur Expertise im Bereich der frühkindlichen Bildung von Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren. Absolvierende können Tätigkeiten in den Bereichen Steuerung, Planung, Beratung, Forschung, Evaluation, Aus- und Weiterbildung in den Berufsfeldern der Elementar- und Primarbildung übernehmen. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf Modulen in Bildungswissenschaften, Forschung und Praxis. Per 31. Dezember 2013 befanden sich 29 Studierende in diesem Masterstudiengang. Bisher fanden Absolvierende dieses Masters leicht eine Stelle oder ein Angebot für eine Forschungsassistentin zur Promotion.

Finanzen Ausbildung

	Budget 2013 ¹⁾	Rechnung 2013	Δ
Aufwand	42'067'736	40'994'844	- 1'072'892
Ertrag	- 13'525'757	- 14'157'552	- 631'795
Veränderung Rücklagen	---	+ 900'000	+ 900'000
Staatsbeitrag	28'541'979	27'737'292	- 804'687

¹⁾ angepasst an den vom Kantonsrat im Dezember 2012 genehmigten Staatsbeitrag.

Der Aufwand im Bereich der Lehre konnte aufgrund der tieferen Personalkosten rund 1 Mio. Franken unter Budget gehalten werden. Einerseits lagen die Studierendenzahlen im Studiengang Ausbildung Kindergarten und Primarschule unter den im Leistungsauftrag erwarteten Werten. Zusätzlich hat die PHSG im Rahmen des Entlastungsprogramms 2013 diverse Massnahmen ergriffen, welche bereits im Jahr 2013 Wirkung zeigten. Zusätzlich konnten im Bereich der Lehre dank dem Abbau von Überpensen eine umfangreiche Auflösung von Rückstellungen vorgenommen werden. Auf der Ertragsseite konnte das Budgetziel dank Mehreinnahmen bei den FHV-Beiträgen sowie höheren Besoldungsrückerstattungen und Versicherungsleistungen übertroffen werden. Die tieferen Kosten und der höhere Ertrag ermöglichten es der PHSG, Rücklagen im Umfang von Fr. 900'000 zu bilden. Trotz dieser Reservenbildung liegt der benötigte Staatsbeitrag im Leistungsbereich Ausbildung um rund Fr. 800'000 unter dem Budget.

2 Leistungsbereich Berufseinführung

Die Berufseinführung für neu einsteigende Lehrpersonen liegt im Verantwortungsbereich des Instituts Weiterbildung und Beratung. Im Sommer 2013 erhielten 161 amtierende Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe eine Bestätigung, alle verpflichtenden Teile der Berufseinführung besucht zu haben. Im Schuljahr 2013/14 profitieren im Kanton St.Gallen 167 Einsteigende in den Lehrberuf, davon 128 Kindergarten- und/oder Primarschullehrpersonen sowie 39 Oberstufenlehrpersonen, von den Angeboten in der Berufseinführung. Im lokalen Mentorat übernehmen lokale Mentorinnen und Mentoren die kollegiale Praxisberatung vor Ort. Die Aufgaben der lokalen Mentorate sind auf die Einführung am Arbeitsplatz, die eigentliche Personaleinführung und die alltägliche unterrichtsbezogene Unterstützung ausgerichtet. Im regionalen Mentorat sind die Mentorinnen und Mentoren für die Beratung von Lerngruppen (in der Regel sechs bis acht Berufseinsteigende) zuständig. Die regionalen Mentorate sind auf die Reflexion des beruflichen Handelns in fachlichen, methodisch-didaktischen und pädagogischen Fragen ausgerichtet. Die lokalen und regionalen Mentorinnen und Mentoren werden durch die PHSG in ihre Aufgaben eingeführt und weitergebildet.

Finanzen Berufseinführung

	Budget 2013 ¹⁾	Rechnung 2013	Δ
Aufwand	578'986	677'356	+ 98'370
Ertrag	---	---	---
Staatsbeitrag	578'986	677'356	+ 98'370

¹⁾ angepasst an den vom Kantonsrat im Dezember 2012 genehmigten Staatsbeitrag.

Aufgrund der vertraglichen Abmachungen mit dem Bildungsdepartement übernimmt die PHSG die Kosten der Berufseinführung von neuen Lehrpersonen im Kanton St.Gallen. Zum Zeitpunkt der Budgetierung können die effektiven Anstellungen im Kanton St.Gallen, welche in der Kompetenz der Schulgemeinden liegt, jedoch nur grob geschätzt werden. Die oben aufgeführten Werte entsprechen jedoch weitgehend den im Frühjahr 2012 definierten Planwerten. Im Rahmen der Sparmassnahmen hat die PHSG im Leistungsbereich Berufseinführung die Auflösung einer Rückstellung von Fr. 100'000 vorgesehen. Aufgrund des nicht vollständig ausgeschöpften Staatsbeitrags konnte jedoch auf diese Auflösung verzichtet werden.

3 Leistungsbereich Weiterbildung

An der PHSG werden Weiterbildungen in verschiedenen Formaten angeboten: Weiterbildungs-Master (Master of Advanced Studies, abgekürzt MAS) im Umfang von wenigstens 1800 Lernstunden (60 ECTS-Punkte); Weiterbildungs-Diplome (Diploma of Advanced Studies; abgekürzt DAS) im Umfang von wenigstens 900 Lernstunden (30 ECTS-Punkte), Weiterbildungs-Zertifikate (Certificate of Advanced Studies; abgekürzt CAS) im Umfang von wenigstens 300 Lernstunden (10 ECTS-Kreditpunkte) sowie verschiedene Kurse.

Im Auftrag des Erziehungsrates des Kantons St.Gallen wurden 46 Primarlehrpersonen und 240 Sekundarlehrpersonen in Englisch sowie 80 Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) qualifiziert. Das DaZ-Forum besuchten 50 Lehrpersonen. Dieses Jahr schlossen 22 DaZ-Lehrerinnen den Ausbildungsgang ab, und 23 Teilnehmerinnen begannen im Januar 2013 neu. Dazu haben 20 Ehemalige den zweiten CAS DaZ beendet. Zusätzlich wurden Kurstage für 14 Französischlehrpersonen und Fremdsprachdidaktik für schulische Heilpädagoginnen durchgeführt.

Im Jahr 2013 schlossen 18 Teilnehmende den CAS Gestalten Schwerpunkt Textil erfolgreich ab. Der CAS Gestalten wird ab Herbst 2014 wieder angeboten. Dafür haben sich bis Ende 2013 bereits 14 Interessentinnen gemeldet. Ferner wurden 16 angehende Schulleiterinnen und Schulleiter zertifiziert und 31 Teilnehmende konnten für den neuen Durchgang der Weiterbildung (2013 - 2015) gewonnen werden. Den CAS Personelle Führung besuchten im Jahr 2013 16 Teilnehmende und den CAS Betriebliche Führung 11 Teilnehmende. Die drei Teilnehmenden des Lehrgangs «CAS Musikalische Grundschule» wurden in den regulären Studiengang integriert.

In Kooperation mit der Akademie für Erwachsenenbildung (AEB Schweiz) wurde der Lehrgang «Supervision und Organisationsberatung für Fachleute in Bildung und Personalentwicklung» als Weiterbildungsmaster angeboten. Im Jahr 2013 wurden 11 DAS-Diplome und 9 MAS-Diplome vergeben. Im Bereich Erwachsenenbildung wird gemeinsam mit dem Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) St.Gallen der Lehrgang «Ausbilder/Ausbilderin mit eidgenössischem Fachausweis SVEB» angeboten. Aufgrund der grossen Nachfrage wurden die Kurse mit 202 Kursteilnehmenden zum Teil mehrfach geführt. Die zweite Durchführung (2010-13) des «MAS in Berufspädagogik» für berufskundliche Lehrpersonen an Berufsfachschulen sowie Dozierende an Höheren Fachschulen und in der Höheren Berufsbildung lief mit 28 Teilnehmenden. Die Absolventinnen und Absolventen werden im Februar 2014 diplomiert. Neben den laufenden Kursen für schulergänzendes Betreuungspersonal (20 Teilnehmerinnen) konnten die Kurse für Fachpersonal zur Integrationsförderung im Frühbereich (53 Teilnehmende im Basismodul A und je 21 bis 27 Teilnehmende in den Vertiefungsmodulen B, C, D, E und F) durchgeführt werden. An den internen Informatikkursen für Dozierende und Verwaltungsmitarbeitende nahmen 32 Personen teil. Die Bibliothekskurse wurden von 143 Teilnehmenden besucht.

Für die der PHSG übertragene Durchführung der Intensivweiterbildung der EDK-Ost-Kantone fanden zwei zwölfwöchige Kurse für total 32 Lehrpersonen im Bildungsurlaub statt. Damit ist seit Bestehen der Intensivweiterbildung die Tausenderschwelle (1'022 Teilnehmende) überschritten worden. Voraussichtlich bleibt die Teilnehmerzahl 2014 auf gleichem Niveau.

Finanzen Weiterbildung

	Budget 2013 ¹⁾	Rechnung 2013	Δ
Aufwand	1'845'353	1'720'168	- 125'185
Ertrag	- 1'845'353	- 1'535'718	+ 309'635
Veränderung Rücklagen	---	- 184'450	- 184'450
Staatsbeitrag	---	---	---

¹⁾ angepasst an den vom Kantonsrat im Dezember 2012 genehmigten Staatsbeitrag.

Der Umsatz im Leistungsbereich Weiterbildung ist seit dem Jahr 2011 rückläufig. Einerseits konnte in dem bisher stark frequentierten Weiterbildungsbereich der Nachqualifikation Englisch auf der Primarschule sowie im Bereich Gestaltung eine gewisse Sättigung erreicht werden. So wurde beispielsweise der CAS Gestalten im Jahr 2013 nicht angeboten. Andererseits ist im Weiterbildungsmarkt Schweiz grundsätzlich ein Nachfrageeinbruch zu verzeichnen. An der PHSG wurde insbesondere eine rückläufige Nachfrage bei längeren Weiterbildungsformaten wie CAS oder MAS, welche zu Vollkostentarifen ausgeschrieben werden, beobachtet. Gründe dafür sind eine zurückhaltendere Bereitschaft der Gemeinden, Vollkosten-Angebote zu finanzieren, wie auch ein offensichtlich sinkendes Interesse von Lehrpersonen, Zertifizierungsangebote zu nutzen.

Die diversen Kostensenkungsmassnahmen im Jahr 2013 reichten nicht aus, um die fehlenden Umsätze von über Fr. 300'000 zu kompensieren. Der Aufwandüberschuss von rund Fr. 180'000 musste somit aus Rücklagen abgedeckt werden. Diese Reserven wurden im Leistungsbereich Weiterbildung in früheren Jahren selber erwirtschaftet. Der Staatsbeitrag des Kantons St.Gallen ist deshalb von dieser Defizitabdeckung nicht betroffen.

4 Leistungsbereich Regionale Didaktische Zentren (RDZ)

Die PHSG führt an den Standorten Gossau, Rapperswil-Jona, Rorschach, Sargans und Wattwil fünf Regionale Didaktische Zentren (RDZ). Die RDZ sind schweizweit einzigartige Orte des entdeckenden Lernens und der Begegnung für Volksschullehrpersonen aller Stufen sowie für die Studierenden der PHSG in der Ausbildung und während der Praktika. Nebst dem wichtigen Beitrag der RDZ bei der berufspraktischen Ausbildung der Studierenden sind die RDZ integriert in die fachdidaktische Ausbildung der Hochschule. Zudem beteiligte sich das RDZ Rorschach mit eigenen Beiträgen an den interdisziplinären Wochen respektive Blockwochen für Studierende der PHSG. Im Jahr 2013 wurden an den RDZ diverse themenspezifische innovative Lernangebote konzipiert und intensiv von Lehrpersonen, Klassen und Schulen genutzt (z.B.: Entdeckendes Lernen – eine runde Sache, Versuchs mal, Nano und Mega, Zucker und verblüffender Alltag – forschen und staunen).

Die RDZ boten auch im Jahr 2013 verschiedene Weiterbildungskurse für Volksschullehrpersonen und ein umfassendes pädagogisches Beratungsangebot an. Zusätzlich wurde die direkte Beratung in den Gemeinden intensiviert, Lernangebote vermehrt in Schulen transferiert und Unterstützung in der Konzeptentwicklung zu Entdeckendem Lernen oder dem Aufbau von Ressourcenzimmern, einem vielfältigen Angebot zur Unterstützung und Begabungsförderung, geleistet. Zudem wurden im Kornhaus Rorschach erstmals einzelne bereits bestehende Lerngärten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Grundsätzlich kann im Jahr 2013 eine weitere Steigerung in der Nachfrage nach den umfassenden Angeboten der RDZ vermerkt werden, wengleich diese nach Standort differiert.

Weiterhin erfreulich entwickelt sich die Nutzung der Mediatheken der RDZ, stiegen die Ausleihbewegungen an einzelnen Standorten doch um bis zu 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei bewährt sich die effiziente Arbeitsteilung zwischen den Mediatheken der Land-RDZ und dem Medienverbund der PHSG, indem Medien zentral beschafft und katalogisiert werden, Beratungsdienstleistungen sowie die Ausleihe den Benutzenden aber jeweils lokal zur Verfügung stehen.

Finanzen RDZ

	Budget 2013 ¹⁾	Rechnung 2013	Δ
Aufwand	2'002'549	1'827'656	- 174'893
Ertrag	- 83'000	-111'752	- 28'752
Staatsbeitrag	1'919'549	1'715'904	- 203'645

¹⁾ angepasst an den vom Kantonsrat im Dezember 2012 genehmigten Staatsbeitrag.

Der benötigte Staatsbeitrag von 1,7 Mio. Franken für die Regionalen Didaktischen Zentren (RDZ) lag im Geschäftsjahr 2013 rund 11 Prozent unter dem Budget. Die Einsparungen resultieren einerseits aus tieferen Personalkosten, da die geplante Leistungserweiterung bei den Lernberatern der Oberstufe aus Spar-

gründen nicht vorgenommen wurde. Weitere Einsparungen konnten beim Sachaufwand erzielt werden. Letztlich trugen auch die höheren Erträge dazu bei, dass der budgetierte Staatsbeitrag für die RDZ nicht vollumfänglich benötigt wurde.

5 Leistungsbereich Forschung und Entwicklung

Per 31. Dezember 2013 führt die PHSG folgende sechs Institute:

- Institut Lehr- und Lernforschung
- Institut Professionsforschung und Kompetenzentwicklung
- Institut Fachdidaktik der Naturwissenschaften und der Fremdsprachen
- Institut Bildungsevaluation
- Institut Schulentwicklung und Beratung
- Institut Bildung und Gesellschaft

Die Institute leisten durch ihre Forschungs- und Entwicklungsprojekte einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von Bildungsfragen. Kantonal und national von Bedeutung sind speziell die Projekte Sportunterricht im Kanton St.Gallen, Chancenförderung bei der Promotion, Bewegunglesen, Partnerschulprojekt, Kompetenzorientierter Unterricht, Gender und Kinderkrippen, MINT-Partnerschaft zwischen Industrie, Schulen und PHSG, Wirkungen der Lehrerbildung, Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts durch das mobiLLab und Swiss Science Education SWiSE, Systemdenken in der Schule, Entwicklung des neuen Französisch-Lehrmittels «Dis donc», Entwicklung von Unterlagen für die Förderung der Mehrsprachendidaktik in der Volksschule, Lernende in Übergang zwischen der Sekundarstufe I und der Berufslehre. Internationale Projekte wie die PISA, Teacher Education and Development Study TEDS-M, Schulen im alpinen Raum und die IBH-Projekte «Bildungsindikatoren im Bodenseeraum» und «Personalführung durch Schulleitungen» leisten einen Beitrag für die Forschungsgemeinschaft und die internationale Vernetzung. Aus allen Projekten wurden adressatenspezifische Umsetzungen in Form von Referaten, Artikeln, Lehrmitteln oder Handreichungen vorgenommen. Neun Forscherinnen und Forscher arbeiteten im Rahmen der Nachwuchsförderung an ihren Dissertationen bzw. Habilitationen.

Der Leistungsbereich Forschung und Entwicklung kooperiert in der Schweiz in vielen Forschungsprojekten mit Pädagogischen Hochschulen (PH Zug, FH Nordwestschweiz, PH Thurgau, PH Zürich, PH Fribourg, PH Graubünden) und Universitäten (Universität Zürich, Universität Genf). International bestehen projektbezogene Kooperationen mit der PH Weingarten, der PH Vorarlberg und dem Europäischen Sprachenzentrum in Graz.

Bei der Lancierung der Forschungsprojekte stehen neben dem Erkenntnisinteresse immer auch der Nutzen und die Bedeutung für die Lehre und das Berufsfeld der Lehrerinnen und Lehrer im Zentrum. Im Vergleich zu den universitären Hochschulen kommt dabei den Fachdidaktiken eine grosse Bedeutung zu. Mit den beiden Fachdidaktik-Instituten Sprachen und Naturwissenschaften fokussiert die Forschung an der PHSG auf zwei zentrale Unterrichtsbereiche und leistet wichtige Beiträge zum fachbezogenen Lernen in diesen Fachbereichen.

Finanzen Forschung und Entwicklung

	Budget 2013 ¹⁾	Rechnung 2013	Δ
Aufwand	3'584'144	4'710'511	+ 1'126'367
Ertrag	- 1'433'658	-1'843'723	- 410'065
Staatsbeitrag	2'150'486	2'866'788	+ 716'302

¹⁾ angepasst an den vom Kantonsrat im Dezember 2012 genehmigten Staatsbeitrag.

Die PHSG konnte im Geschäftsjahr 2013 nochmals mehr Forschungsprojekte akquirieren, als zur Zeit der Budgeteinreichung absehbar waren (z.B. Sportunterricht in der Volksschule des Kantons St.Gallen, Wirkungen der Lehrerbildung oder Diversität angehender Lehrpersonen). Dieses dynamische Wachstum

verdeutlicht die gute und innovative Position, welche sich die PHSG in den vergangenen Jahren auch im Bereich der Forschung erarbeiten konnte. Das höhere Projektvolumen führte jedoch zu einem um rund 30 Prozent höheren Aufwand, primär bei den Personalkosten. Gleichzeitig konnte auch der Ertrag um fast 30 Prozent gesteigert und ein Eigenfinanzierungsgrad von 39 Prozent erzielt werden. Im Leistungsbereich Forschung und Entwicklung resultierte somit eine um rund 700'000 Franken höhere Beanspruchung des Staatsbeitrags als im Budget 2013 vorgesehen.

6 Leistungsbereich Dienstleistungen

Das Kompetenzzentrum Forschung, Entwicklung und Beratung bietet Dienstleistungen in den Bereichen Evaluation, Schulentwicklung und Unterrichtsberatung an. Das Institut «Bildungsevaluation» hat das Bildungsdepartement des Kantons St.Gallen in der Neukonzeption des Konzepts Schulqualität unterstützt und den Aufbau des Kompetenzzentrums Schulevaluation des Kantons St.Gallen begleitet. Zusätzlich wurden an mehreren Schulen integrative Förderkonzepte und Brückenangebote evaluiert. Das Institut Schulentwicklung und Beratung unterstützt Schulen in der ganzen Schweiz in der Schulentwicklung, im Umgang mit Heterogenität sowie Personal- und Organisationsentwicklung.

Durch den Entscheid des Kantonsparlaments, auf eine flächendeckende obligatorische Fremdevaluation in der Volksschule zu verzichten, waren diverse Schulen vorerst zurückhaltend, Schulevaluationen selber zu finanzieren. Die Aufträge im Institut Bildungsevaluation blieben somit unter dem budgetierten Volumen. Allgemein führen die Sparmassnahmen bei den Schulen zu einem Verzicht auf Entwicklungen und Innovationen, was bei beiden Dienstleistungsinstituten letztlich deutliche Spuren hinterlässt.

Finanzen Dienstleistungen

	Budget 2013 ¹⁾	Rechnung 2013	Δ
Aufwand	632'510	490'019	- 142'491
Ertrag	- 632'510	- 495'660	+ 136'850
<u>Veränderung Rücklagen</u>	---	<u>5'641</u>	<u>+ 5'641</u>
Staatsbeitrag	---	---	---

¹⁾ angepasst an den vom Kantonsrat im Dezember 2012 genehmigten Staatsbeitrag.

Das Geschäftsjahr 2013 war für den Leistungsbereich Dienstleistungen auch in finanzieller Hinsicht herausfordernd. Aufgrund des Verzichts auf eine flächendeckende obligatorische Fremdevaluation in der Volksschule konnte das Kompetenzzentrum «Schulevaluation» nicht realisiert werden. Dies hatte zur Folge, dass die Kosten im Dienstleistungsbereich unmittelbar reduziert werden mussten. Die eingeleiteten Massnahmen führten dazu, dass der Aufwand um rund Fr. 140'000 unter dem Budget gehalten wurde. Der Ertrag lag ebenso deutlich unter den budgetierten Erwartungen. Trotzdem konnte ein kleiner Ertragsüberschuss erwirtschaftet werden.

7 Allgemeine Informationen

Beträge in Franken	Budget 2013 ¹⁾	Rechnung 2013	Differenz
Personalaufwand	39'029'945	38'735'397	- 294'548
Sachaufwand	11'681'332	11'685'158	+ 3'826
Aufwand	50'711'277	50'420'555	- 290'722
Bildung von Rücklagen	0	905'641	+ 905'641
Gesamtaufwand	50'711'277	51'326'196	+ 614'919
Ertrag	17'520'277	18'144'406	+ 624'129
Auflösung von Rücklagen	0	184'450	+ 184'450
Gesamtertrag	17'520'277	18'328'856	+ 808'579
Staatsbeitrag	33'191'000	32'997'340	- 193'660

¹⁾ angepasst an den vom Kantonsrat im Dezember 2012 genehmigten Staatsbeitrag.

Die Jahresrechnung 2013 der PHSG umfasst die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013. Bei Ausgaben von 51,33 Mio. Franken (inkl. Bildung von Rücklagen) und Einnahmen von 18,33 Mio. Franken (inkl. Auflösung von Rücklagen) resultierte ein Ausgabenüberschuss von 33,00 Mio. Franken, der durch den Staatsbeitrag des Kantons St.Gallen finanziert wurde. Dank den gegenüber dem Budget tieferen Kosten sowie höherem Ertrag konnte eine Rücklage von rund 900'000 Franken gebildet werden. Trotzdem fiel die Nettobelastung des Kantons gegenüber dem im Dezember 2012 vom Kantonsrat genehmigten Vorschlag um 193'660 Franken tiefer aus. Der Globalkredit des Kantons St.Gallen konnte damit eingehalten, respektive geringfügig unterschritten werden.

Die Studierendenzahlen sind im Bereich Ausbildung Kindergarten und Primarschule im Jahr 2013 nicht so stark angestiegen, wie zum Zeitpunkt der Budgetierung im Frühjahr 2012 erwartet. Insgesamt liegt die Zahl von 1147 immatrikulierten Studierenden im Grundstudium an der PHSG per 31. Dezember 2013 um 53 Personen unter den Erwartungen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der immatrikulierten Studierenden im Grundstudium zu angehenden Kindergarten-, Primar- und Oberstufenlehrpersonen auf der Sekundarstufe I dennoch um 15 Studierende gestiegen. Trotz weiterhin steigender Studierendenzahlen und einem erneuten Ausbau im Bereich Forschung und Entwicklung konnte der Personalaufwand leicht unter dem Budget gehalten werden. Beim Sachaufwand entfallen 7,0 Mio. Franken auf die Nutzungsentschädigung der vier Hochschulgebäude sowie die damit verbundenen Kosten für den Betrieb und den Gebäudeunterhalt. Insgesamt konnten die Budgetvorgaben für den Sachaufwand eingehalten werden. Der Ertrag der PHSG lag im Jahr 2013 3,6 Prozent über dem Budget. Den Hauptanteil dieser Ertragssteigerung machen dabei die Beiträge aus der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) aus, welche die PHSG für Studierende mit ausserkantonalem Wohnsitz von deren Heimatkanton erhält. Auch im Bereich Forschung und Entwicklung konnten dank der erfolgreichen Akquisition von Drittmitteln für Forschungsprojekte höhere Einnahmen erzielt werden.

Das Budget 2013 beinhaltet diverse Sparmassnahmen aus dem Sparpaket II. Im Zusammenhang mit dem Entlastungsprogramm 2013 ist das Rektorat zusätzlich frühzeitig diverse weitere operative Sparmassnahmen angegangen und hat deren Umsetzung bereits im Hinblick auf das Studienjahr 2013/2014 in die Wege geleitet. Der sparsame Umgang mit den finanziellen Ressourcen und die gegenüber dem Budget höheren Erträge haben deshalb dazu geführt, dass die PHSG lediglich im Leistungsbereich Weiterbildung Rücklagen auflösen musste, im Bereich Ausbildung jedoch sogar eine Neubildung von Rücklagen vornehmen konnte. Diese Reserven dienen - auch im Hinblick auf die bevorstehenden Jahre, in denen die PHSG zusätzlich vom Entlastungsprogramm 2013 betroffen ist - zur Abdeckung finanzieller Schwankungen im Bereich der Lehre.

Die PHSG beschäftigt per 31. Dezember 2013 417 Mitarbeitende (Vorjahr: 408), verteilt auf 251 Vollzeitstellen (Vorjahr: 238). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung um 13 Vollzeitstellen. Die Veränderung resultiert aus diversen Pensenerweiterungen sowie aus einem Ausbau des pädagogischen Personals in Lehre und Forschung (primär wissenschaftliche Mitarbeitende sowie Dozierendenstellen).

Wir bitten Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, vom vorliegenden Bericht Kenntnis zu nehmen.

St.Gallen, 26. März 2014

Pädagogische Hochschule St.Gallen
Hochschulrat

Der Präsident:
Regierungspräsident Stefan Kölliker